

In Ahaus sammelt und sortiert das Recyclingunternehmen Stenau Rest- und Bioabfall, Sperrgut, Grün- und Strauchschnitt, Papier oder Verpackungsmaterial. 250 Mitarbeiter an verschiedenen Standorten in drei Bundesländern und modernste Fahrzeugtechnik zeichnet das Unternehmen aus. Uwe Böing ist seit 36 Jahren bei der Stenau Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft als Fahrer beschäftigt. Bei einer seiner Touren hat er Jennifer von Glahn von der Münstertal Zeitung in einem Hightech-Entsorgungsfahrzeug mitgenommen und aus seinem Berufsalltag berichtet.



Uwe Böing ist erfahrener Fahrer von Entsorgungsfahrzeugen. Nicht nur der LKW wiegt mehrere Tonnen, bis zu 12 Tonnen schwer kann auch die Ladung aus den Tonnen sein.

MLZ-FOTO (8) GEHRING

Der Herr der Tonnen

Uwe Böing ist seit 36 Jahren bei der Stenau Entsorgungs- und Kreislaufwirtschaft als Fahrer beschäftigt

Er ist der Herr der Tonnen: Tagtäglich fährt er einen großen, schweren LKW und dafür braucht Uwe Böing echtes Fingerspitzengefühl. Und nicht nur das: Der 56-Jährige holt Tonnen auch ab. Er ist Fahrer bei der Stenau Entsorgungs- und Kreislauf-

schein dann mit seinem Entsorgungsfahrzeug ab.

Zehn bis elf Stunden sitzt der geschickte Lenker dann in seinem Führerhaus – auf der rechten Seite in der Kabine des LKW, dort, wo sich auch das Lenkrad befindet. Was für viele ungewöhnlich bis unmöglich scheint, ist

zu eng einschlagen, sonst ist die Laterne weg“, scherzt er.

Damit das nicht passiert, ist sein Entsorgungsfahrzeug bis unters Dach geradezu vollgestopft mit Hightech: Kameras für vorne, hinten und für das Presswerk, mehrere Spiegel, die tote Winkel aller Art beheben und

Seiten vor den Häusern am Straßenrand.

Der erfahrene Fahrer muss ganz genau in Höhe der rausgestellten Tonnen halten, um sie mit dem Arm richtig packen zu können. Stehen die Sammelbehälter dicht genug, kann er zwei auf einmal heben. Das spart Zeit.

In der Innenstadt sind es auch manchmal nur sieben Tonnen Papiermüll – wegen der vielen sperrigen Kartons. Wenn der Müllwagen voll ist, dann muss Uwe Böing aufs Stenau-Gelände an die Von-Braun-Straße fahren, um auszuliefern – etwa alle drei Stunden. Dann ist auch die einzige Zeit, um mal schnell

Verändert habe sich vor allem das Ansehen des klassischen Müllmanns. „Es gibt keine Vorurteile mehr, man wird nicht mehr komisch angeguckt“.

Im Gegenteil: Kunden stehen sogar an der Straße, wenn Uwe Böing mit seinem großen Auto die Straße lang kommt, warten, bis er die

Großes Bild: Uwe Böing ist ein erfahrener Fahrer bei Stenau. Sein Fahrzeug, mit dem er die Tonnen abholt, ist viele Tonnen schwer. Damit ist er im wahrsten Sinne des Wortes der Herr über die Tonnen.

Bilder Mitte von links nach rechts: Uwe Böing mag es am liebsten, wenn die Tonnen in Zweierpaketen zusammen stehen. Dann kann er zwei Stück gleichzeitig entleeren – das spart Zeit und Arbeit.

Die Kontrollen, mit denen der Greifer dirigiert wird, sind nicht so leicht zu bedienen. Der Joystick reagiert sehr sensitiv, wie die Reporterin der Münstertal Zeitung, Jennifer von Glahn, im Selbstversuch testen durfte. Über die Spiegel ist immer ein Kontrollblick nötig.

Bilder unten links: Über Kameras und zahlreiche Schalter kann der Fahrer den Entleerungsvorgang ganz genau kontrollieren.

Bild unten rechts: Böing kontrolliert in den Spiegel genau, ob die blaue Tonne richtig eingerastet ist.

MLZ-FOTO (8) GEHRING



wirtschaft GmbH & Co KG. Seit 36 Jahren ist der Mann in der blau-orangen Arbeitskleidung dort beschäftigt.

Blaue Papiertonnen, gelbe Tonnen, graue Restmülltonnen, Biotonnen beschäftigen ihn, je nach Tour und Einsatzplan. Straße um Straße im Innenstadtbereich fährt der Fahrer mit dem Klasse-2 Führer-

für den geübten Fahrer pure Routine. „Ich fahre diese Wagen schon seit 15 Jahren“, sagt Böing.

Enge Gassen, geparkte Autos, steile Kurven, Baustellen, Hindernisse, fließender Verkehr: Jede Erschwernis nimmt Böing mehr als gelassen. „Man darf nicht

Rundumleuchten machen das enorme Fahrzeug übersichtlich. Viele Knöpfe blinken im Cockpit. „Ich sehe sehr viel“, sagt Böing. Das muss er auch, denn oft ist das Manövrieren zwischen Tonnen und geparkten Autos echte Millimeterarbeit.

Das kostet nicht nur manchmal Nerven, sondern vor allem Zeit. Hin und wieder muss der Mitarbeiter des Entsorgungsunternehmens aussteigen, und Hindernisse aus dem Weg räumen.

Seine mehrstündigen Touren fährt der Entsorgungs-Experte ganz alleine – als einsamer Cowboy durchstreift er die Stadt. „Das bin ich gewohnt, ich mache mir das Radio an“, nimmt er es gelassen. Auf seiner Route durchfährt er jede Straße gleich zweimal: Böing muss jede Fahrtrichtung abdecken, denn der Seitenarm, der automatisch die Tonnen greift und leert, ist nun mal nur auf der rechten Seite und die Papiertonnen stehen an beiden

Über einen Joystick kontrolliert Böing ganz genau die Bewegungen, die der Arm ausführt. Hoch, runter, leeren, einfahren. Unterstützt wird er dabei von einem Computersystem, das sozusagen ein „zweites Paar Augen“ ist. Sind die Tonnen beispielsweise nicht richtig in den zackigen Krallen des Greifarms eingehakt, lässt sich der Seitenarm nicht hochfahren.

Losfahren hingegen geht anscheinend immer. Böing erinnert sich an einen Unfall in seiner 36-jährigen Tätigkeit. Einmal sei er schon angefahren, als der Arm noch nicht richtig eingefahren war. Da habe es Kratzer an einem geparkten Auto gegeben.

Böing muss seine Augen immer überall haben. Auch auf den Monitor, der ihm das Innere des Presswerks zeigt. Dort hinein entleert der Seitenarm schwungvoll die Tonnen. Acht Tonnen Papier passen hinein, oder 12 Tonnen Restmüll. „Restmüll ist schwerer“, erklärt der Fahrer.

aufs Klo zu gehen. Uwe Böing liebt seinen Job. „Mir gefällt das, ich möchte nichts anderes machen“, sagt er. Gelernt hat er Zweiradmechaniker.

Die Arbeit bei Stenau wollte er nur temporär machen, ein halbes Jahr lang mehr Geld verdienen. Bis heute ist er dabei geblieben.



Tonnen geleert hat und winken zum Abschied.

Für rund eine Million Bürgen in den verschiedenen Kreisen sammelt, sortiert und befördert Stenau Rest- und Bioabfall, Sperrgut, Grün- und Strauchschnitt, Papier oder Verpackungsmaterial.

Jennifer.von-Glahn@mdhl.de